

Statement „Innocence in Danger e.V.“ anlässlich der Pressekonferenz des BKA am 27. August 2008

Wie die jüngsten Fälle, aufgedeckt durch das LKA Bayern gezeigt haben, geht es bei kinderpornografischer Ausbeutung nicht um abstrakte Fälle, sondern um real existierenden sexuellen Missbrauch. Insofern ist eine Ächtung dieser Taten sowohl gesellschaftlich als auch gesetzlich noch mehr notwendig als es bisher durchgesetzt wird.

Die Nachfrage bestimmt das Angebot und hinter diesem Angebot stehen ausgebeutete und nicht selten hochgradig gequälte Kinder. Sie werden missbraucht, hier in Deutschland, in Frankreich, den USA – über all auf der Welt.

Sexueller Missbrauch findet NICHT im Internet statt! Sondern um die Ecke, in jedem sozialen Milieu, jedem Land, jeder Stadt und jedem Dorf.

In Deutschland werden offiziell jährlich zwischen 12 und 15.000 Fälle sexuellen Missbrauchs gemeldet. Doch das ist nur die Spitze des Eisbergs. Verschiedene Studien zeigen, dass zwischen 10 und 15% aller Frauen und 5 bis 10% aller Männer in ihrer Kindheit und Jugend sexuellen Aggressionen durch wesentlich ältere Menschen ausgesetzt waren.

Zudem, schätzen Experten, beläuft sich in Deutschland die Zahl derer, die Kinderpornographie ständig konsumieren auf ca. 55.000.

Exemplarisch möchte ihnen von einem dieser Kinder erzählen. *Ein Junge mit dem ich vor einigen Jahren arbeitete. Nennen wir ihn Hans. Hans war 6 als ich ihn kennenlernte. Ein hübscher, grünäugiger Junge, der kaum sprechen konnte und viele dunkle Geheimnisse in sich trug. Sein Leben war entbehrungsreich, die Mutter schwach und der Vater ein Despot. Aber irgendwie kamen sie zurecht. Als Hans jedoch 3 Jahre alt wurde, wurde sein Vater Mitglied in einem Internet-Netzwerk von Pädokriminellen. Damit begann Hans' Leidensweg: Sein Vater wurde zu einem „Regisseur“ und zwang Hans' Mutter ihren Sohn auf grausame Art und Weise zu missbrauchen. Diese „Filme“ verkaufte er anschließend in seinem Internet-Netzwerk. Erst nach drei Jahren fand Hans' Mutter die Kraft, sich zu lösen und stellte sich der Polizei. Sie konnte nicht länger ertragen, was sie und ihr Mann ihrem Sohn antaten. Heute verbüßt Hans' Vater eine Haftstrafe mit anschließender Sicherungsverwahrung und auch seine Mutter sitzt im Gefängnis. Hans wird betreut und es wird versucht herauszufinden, wie tief die Gewalt seine Seele verletzt hat und was er braucht, um wieder zu gesunden.*

Und jetzt führen Sie sich vor Augen, solche Filme stehen im Internet und werden – wie die jüngsten Ermittlungen zeigten – z.B. mehr als 48.000mal im Monat ange-

Bankverbindung: Konto 11505096 – Deutsche Kreditbank AG Berlin (BLZ 120 300 00)

IBAN Code: DE 601203000000-11 50 50 96 * Swift/BIC Code: BYLADEM 1001

Amtsgericht Charlottenburg – Vereinsregister – Nr. 22 655 Nz

www.innocenceindanger.de / Email: iid-cologne@t-online.de

Geschäftsführerin: Julia von Weiler, Dipl. Psychologin

Ehrenpräsidentin: Homayra Sellier

Präsidium: Ursula Raue, Dorothea von Eberhardt, Frank C. Hansel, Dr. Sylvester von Bismarck, Soscha Gräfin zu Eulenburg, Klaus Fehsenfeld, Stephanie Freifrau von und zu Guttenberg, Christian Graf von Hardenberg, Sébastián Véron

klickt, herunter geladen, angeschaut um sich sexuell zu erregen oder um es auf den Punkt zu bringen, sich aufzueilen. Und sich vielleicht der Phantasie hinzugeben, dieses Mädchen oder diesen Jungen selbst zu missbrauchen. Wann die bloße Phantasie nicht mehr ausreicht und Handlungen – damit meine ich sexueller Missbrauch – folgt, wissen wir nicht genau. Aber wir wissen, dass es geschieht.

Obleich die Produktion von kinderpornografischem Material und sexueller Missbrauch an Kindern weltweit absolut geächtet wird – fragen Sie auf der Straße, dann wird Ihnen jeder sagen, das ist ein unvorstellbares Verbrechen und muss bestraft werden – werden dennoch oft Bewährungsstrafen verhängt oder aber das Lächeln eines Kindes wird als „Zustimmung“ interpretiert. Dazu wird Ihnen Carmen Kerger von „Dunkelziffer e.V.“ gleich noch anschaulich berichten.

Zu guter Letzt möchte ich also dazu aufrufen der moralischen Ächtung auch Taten folgen zu lassen. Eine Gruppe, die sich hier in Deutschland damit noch sehr schwer tut, sind die Internetserviceprovider. Diejenigen, deren Plattform genutzt wird solches Material ins Netz zu stellen und anzubieten. Während in anderen Ländern, z.B. in der Schweiz bekannte Websites mit kinderpornografischem Material von allen Internetserviceprovidern geblockt werden, ist man hier immer noch auf den „Guten Willen“ angewiesen. Fakt ist, dass die wissentliche Bereitstellung dieser Seiten – und ich meine damit, die Seiten, die bekannt gemacht werden – eine Teilhabe an der Verbreitung des Materials und damit auch an dem sexuellen Missbrauch dieses Kindes bedeutet.

Gleiches gilt für die vielen Millionen Euro, die damit umgesetzt werden und an denen nicht nur die Produzenten sondern auch Banken und Kreditkartenunternehmen verdienen.

Erste Bestrebungen einer Zusammenarbeit im Kampf gegen Kinderpornografie werden bereits unternommen, aber sie reichen meinem Erachten nach bei weitem noch nicht aus und müssen vielleicht schlicht gesetzlich verankert werden, um alle Beteiligten zum Mitmachen zu „bewegen.“

Julia von Weiler
Geschäftsführerin Innocence in Danger e.V.